

The StudyPlace

explorations in education

Über Horace Mann

[[A lecture composed and delivered in German for the Pädagogik Seminar at the University of Frankfurt, May 1975.]

[The StudyPlace Home](#)

Last Updated: May 29, 2003 10:32 a5/p5

Über Horace Mann

- ¶1:20 Ich bin froh darüber, diese Gelegenheit zu haben, über Horace Mann zu reden. In der Columbia Universität, wo ich normalerweise lehre, ist mein Spezialgebiet die Geschichte der Europäischen Pädagogik, nun, wenn man aber im Ausland ist, so wird vorausgesetzt, dass man über seine Heimat gut Bescheid weiß. Und oft gibt es gute Gründe für diese Voraussetzung, weil der Ausländer mehr und tiefer über seine Heimat denkt, wenn er von ihr weg ist, wie er es tut, wenn er dort ist. Zumindest ist dies der Fall bei mir: während ich in Deutschland bin, bin ich mir mehr bewusst darüber geworden, dass ich, trotz meiner Liebe zu Europa und zur europäischen Geschichte und Kultur, Amerikaner bin.
- ¶2:20 Was meint dies -- Amerikaner zu sein? Diese Frage ist wichtig, um Horace Mann richtig zu verstehen. Er war Amerikaner, durch und durch. Noch einmal -- was meint es -- Amerikaner zu sein? Ich habe mich nie früher mit dieser Frage beschäftigt, weil ich dachte, dass die Amerikaner ganz einfach Europäer wären, die in ein neues Land zogen. Ja -- es ist leicht und teilweise richtig, die amerikanische politische Theorie, die Literatur, Philosophie, das Recht, die Wissenschaft und so weiter in einem europäischen Zusammenhang zu behandeln. Die amerikanische Kultur hat ihre Wurzeln in Europa und ist ein Teil der europäischen Kultur. Ja, aber ein besonderer Teil, und um Horace Mann zu verstehen, müssen wir über diese Besonderheit nachdenken.
- ¶3:20 Während ich hier bin, habe ich die gute Gelegenheit gehabt „die liberale Tradition in Amerika“ von Louis Hartz, einem wichtigen amerikanischen politischen Theoretiker nochmals zu lesen. Seine These gibt eine prächtige Erklärung der amerikanischen Besonderheit. Es ist dies, dass die Europäer, die nach Nordamerika gegangen sind, den Feudalismus hinter sich gelassen haben, was eine starke Wirkung auf den amerikanischen sozialen Gedanken hatte. Infolge dieser Tatsache gab es in den Vereinigten Staaten eine allgemeine Denkart, d.h. einen Liberalismus, der von Locke abgeleitet ist. Es ist ein Klischee zu sagen, dass die Vereinigten Staaten eine bürgerliche Nation mit einer mittelständischen Kultur sind. Dieses Klischee ist zu hinterfragen. Warum waren die Vereinigten Staaten bürgerlich? Nicht durch den Sieg des Mittelstands über die Aristokratie: es gab da keine Aristokratie, gegen die der Mittelstand kämpfen konnte. Es gab keine Aristokratie und keine Leibeigenschaft und die Vereinigten Staaten waren bürgerlich, weil die anderen Stände fehlten.
- ¶4:20 Hartz sagt nicht, dass es keinen Unterschied zwischen reich und arm in Amerika gab, er sagt, dass dieser Unterschied nicht ein Klassenunterschied im ideologischen Sinn war. Es gab keine Aristokratie, die eine Klassenideologie schuf, um ihre Privilegien auszudehnen oder zu verteidigen. Und es gab keine selbstbewusste Unterschicht, die dem Mittelstand drohte. Bis zum mittleren oder späten 19. Jhd. war der kleine Mann in Amerika normalerweise ein selbständiger Landwirt und der Arbeiter war normalerweise ein selbständiger Handwerker. Sie waren kleine Besitzer oder hofften kleine Besitzer zu werden, sie hatten keine proletarische Ideologie, sie teilten die mittelständischen Hoffnungen. Auch heute sind die Arbeiter sehr mittelständisch, sie arbeiten in den Fabriken, aber sie besitzen ein Haus, Auto und so weiter, und ziehen niedrigere Steuern mit wenigeren Sozialeinrichtungen vor. Also -- Amerikaner zu

sein, heißt, mittelständisch zu sein ohne Klassenbewusstsein, es bedeutet, liberal zu sein, ohne die Notwendigkeit, dieses zu wählen oder es zu verteidigen. Es bedeutet leben in einer Denkwelt, wo die Kategorie „Klasse“ keinen Erfahrungswert hat. Horace Mann war ein solcher Amerikaner.

- ¶5:20 Das Leben, und Werk Horace Manns zeigt ein gutes Bild der Möglichkeiten des unbewussten amerikanischen Liberalismus. Er war ein Mensch, der sich selbst geholfen hat, ein typischer Held der liberalen Tradition in Amerika. Mit Talent und viel Arbeit kam er von der Armut zu hervorragenden Erfolgen als Erzieher und Politiker. Als Kind war er arm: bevor er studierte, hatte er zu arbeiten. Seine Schulerziehung war ab und zu, er lernte mehr von Büchern aus einer kleinen Freibibliothek in seinem Dorf wie von seinen schlechten Schullehrern. Durch Selbsterziehung befähigte er sich zum Eintritt in Das Brown College mit 20 Jahren, vier Jahre später wie normalerweise. Seine Leistungen dort waren überragend. Sodann studierte er Jura und arbeitete als Assistent in Brown. 1823 mit 27 Jahren qualifizierte er sich als Rechtsanwalt. Drei Jahre später wurde er gewählt in die Massachusetts Legislatur, 1834 in den Massachusetts Senat. Dann 1837, wurde er bestellt als Führer des neuen State Board of Education (staatl. Bildungskommission) eine Stellung, die er 12 Jahre lang innehatte. Dann gewann er die Wahl für einen Platz in dem nationalen House of Representatives, an die Stelle des ehemaligen Präsidenten John Quincy Adams, tretend. Im Congress war er eine führende Stimme für die Gegner der Sklaverei. 1853 verlor er die Wahl zum Gouverneur von Massachusetts und wurde Präsident des Oberlin College in Ohio. So starb er sechs Jahre später 1859 mit 64 Jahren.
- ¶6:20 Das war sein Lebenslauf, ein typisches Beispiel des amerikanischen klassenlosen liberalen Mythos -- der selbsterworbene Aufstieg aus anonymer Dunkelheit zu geschichtlicher Berühmtheit. Im Rückblick sein wichtigster Erfolg war sein Werk als Sekretär des Board of Education. Das ist überraschend, weil es eine Stelle ohne Macht war. Seine Freunde rieten ihm ab, diese Stelle zu nehmen -- nur die Art und Weise Horace Manns war immer sehr menschenfreundlich -- und er sah Möglichkeiten in der Stelle, die ihn anzogen. Der Menschenfreund findet oft die beste Macht in einer Stelle ohne Macht. Horace Mann war ein Redner, und er gebrauchte diese Stelle, um einen großen Einfluss durch Überzeugung zu schaffen.
- ¶7:20 Zur Zeit Manns war New England der fortschrittlichste Teil der Vereinigten Staaten in Wirtschaft und Bildung; und Massachusetts war der fortschrittlichste Teil New Englands. Dort gab es Volksreichtum, eine steigende wirtschaftliche Konjunktur und eine starke Bildungstradition. Es gab da ein System der Freischulen, das die verschiedenen Orte aufgrund des Staatsrechts erhalten mussten, sie hatten das Geld dafür aufzubringen und die ausführenden Organe zu stellen. 1837 -- schuf der Staat eine allgemeine Board of Education, aber dies war kein Verwaltungsamt. Sie hatte nur die Macht, Informationen über das was die verschiedenen Schulen tun, zu sammeln und zu verbreiten und Verbesserungsvorschläge zu machen. Dies war die Macht, die Mann 1837 bekam.
- ¶8:20 Was tat Mann mit dieser Macht? Als wichtigstes schrieb er 12 jährliche Berichte über wichtige Seiten der Bildungssituation in Massachusetts. Diese Berichte hatten einen großen Einfluss auf Massachusetts und anderen Staaten. Sie fassten die

wichtigen Themen des amerikanischen liberalen Glaubens an die öffentliche Erziehung als das Fundament der gesellschaftlichen Verbesserung zusammen. Ich gebe schnell einen allgemeinen Überblick über die wichtigsten Themen dieser Berichte und überlege einige Interpretationsprobleme im Folgenden.

- ¶9:20 Horace Mann wollte das Schulwesen Massachusetts verbessern, um dadurch die Lebensqualität im Staat zu verbessern. Und er schuf eine allgemeine Theorie einer Schulverbesserung, die für ein Jahrhundert die Richtschnur der Bildungsreform in den Vereinigten Staaten gab. Das Grundprinzip dieser Theorie und des Themas, über das Horace Mann am häufigsten sprach, war die Wichtigkeit eines starken Interesses der Öffentlichkeit an dem Schulen. Wir haben keine Bildungspolitik im deutschen Sinn. Die amerikanische öffentliche Schule war nicht nur für die Leute, aber auch von den Leuten. Hier ist es so, dass der Staat die Schulen schafft, seit dem Weltkrieg dezentralisierter, sodass die Länder jetzt verantwortlich für die Schulen sind. Aber in den Vereinigten Staaten sind die Wurzeln des Schulwesens in den einzelnen Orten. Da identifizierte man die Schulpolitik nicht genau mit der Politik des Staates, aber mit der Ortspolitik – (oft sind die Grenzen der örtlichen Schulpolitik nicht dieselben wie die Grenzen der allgemeinen Ortspolitik und die Zeit der Schulpolitikwahlen ist oft nicht dieselbe wie die Zeit der allgemeinen Wahlen). Bis vor kurzem hing das, was mit den Schulen geschah vom örtlichen Willen ab. Um eine allgemeine Verbesserung des Schulwesens zu bewirken, bräuchte man diesen örtlichen Willen für die Verbesserung des Schulwesens im allgemeinen und für die Verbesserung der örtlichen Schulen im besonderen. Als Fundament dieses Versuches arbeitete Mann daran, den Enthusiasmus der Leute für öffentliche Erziehung zu erregen, und dies wurde eine grundlegende Taktik der Bildungsreform in den Vereinigten Staaten.
- ¶10:20 Die weiteren Themen Manns hängen von dieser Grundidee ab. Er sprach im Ersten und Vierten Bericht über die Verbesserung der Schulgebäude, nicht nur weil ein gutes Schulhaus wichtig wäre, um gute Schulen zu haben, aber auch weil es ein guter Weg wäre, örtliches Interesse an der Schule zu erregen. Die Leute fanden oft pädagogische Themen zu abstrakt, aber sie waren fähig, Ärger über ein kaputtes Schulhaus und Stolz über ein gutes, neues Schulhaus zu fühlen. Mit derselben Absicht rief Mann für die Verbesserung der örtlichen School Boards (der verantwortlichen Verwaltungsmacht) auf. Mit derselben Absicht rief Mann nach besseren Freibibliotheken und mit derselben Absicht sprach er gegen die Privatschule, weil dies in einem Ort mit einer öffentlichen Schule und einer Privatschule die erzieherische Bestrebung teile: Es machte aus der „common school,“ der allgemeinen Schule, eine Schule, die „common“ im schlechten Sinn wäre, eine pöbelhaftige Schule. Und dann mit der Absicht, die Leute über Schulfragen zu erziehen, sprach er viel über die Wichtigkeit der Verbesserung des Lehrkörpers und über die Verbesserung des Lehrplans und der Didaktik. Er erklärte, warum der Lehrkörper beruflicher werden sollte und warum die Steigerung des Lohns für die Lehrer ein guter Gebrauch des Geldes wäre. Er rief auf für Pestalozzianische Lehrmethode, und einem moralischen, politischen, und religiösen Inhalt, der übereinstimmend mit den republikanischen Werten der Leute war.
- ¶11:20 Es gibt keine Frage, dass diese Themen einen großen Einfluss auf die Entwicklung der amerikanischen Schule gehabt haben. Mann hatte Erfolg mit seinem Versuch,

dem Enthusiasmus der Leute für die Verbesserung der Erziehung zu erregen. Und nach ihm, haben viele andere amerikanische Bildungsreformatoren dieselben Taktiken mit Erfolg gebraucht. Die Reihe dieser beginnt mit Henry Barnard und endet vielleicht mit James B. Conant und Hiram Rickover. Es gibt keine Frage über den Einfluss Manns, aber es ergibt sich eine interessante Frage über das Wesen dieses Einflusses: Was waren die sozialen Folgen der öffentlichen Schulen, denen Mann so viel verhalf?

- ¶12:20 Was war die soziale Funktion der Schulverbesserung, die Mann zu verursachen suchte? In der traditionellen Erziehungsgeschichte, die mit der Absicht, den Enthusiasmus des Lehrberufs zu erregen, geschrieben war, wird Horace Mann, als großen Held der Menschen, beschrieben. Der soziale Zweck der Schulen war es, offene, allgemeine Möglichkeiten für jedermann zu schaffen. Die Leute konnten ihre Freiheit behalten und gebrauchen, wenn sie eine gute gründliche Erziehung bekamen, und die Schule realisierte solche Erziehung für alle. In einem demokratischen Land, mit Möglichkeiten für alle, war eine allgemeine volkstümliche Erziehung ein unfragwürdiges Gut, eine Notwendigkeit, die im Interesse der gesamten Gesellschaft funktionierte. In dieser Sicht, war Horace Mann der große Held, weil er volkstümliche Erziehung, als ein Gut in sich selbst, definierte. Er lenkte die öffentlichen Schulen mit den gründlichen demokratischen Bestrebungen. Durch ihn, konnte der Lehrberuf seine Handlungen mit der höchsten Idealen identifizieren. Er war der Vater des Lehrberufs, der Reformbewegung in der amerikanischen Erziehung, und er bewies, dass die Aufgabe dieses Berufs und dieser Bewegung die Verwirklichung eines der Menschenrechte war. Er lenkte die volkstümliche Erziehung in die Tradition des Naturrechts und erklärte die Freischule als das göttliche Recht der Menschen.

Ich glaube an die Wirklichkeit eines großen, unveränderlichen Prinzip, das aller menschlichen Institutionen vorangeht, das nicht durch menschliche Verordnungen geändert werden kann: ein Prinzip, das göttlich im Ursprung ist, das man klar in den Wegen der Vorsehung lesen kann; ein Prinzip, das auf das unbedingte Recht jeden Menschen, der in die Welt kommt, auf eine Erziehung weist, und das, selbstverständlich, die in Wechselbeziehung dazu stehende Pflicht jeder Herrschaft, zu garantieren hat, dass alle die Mittel für diese Erziehung bekommen.

- ¶13:20 Brauche ich zu sagen, dass heute die Kritik im Allgemeinen furchtbar skeptisch ist? Wir hören solche Worte und fragen sofort, welche wirklichen Absichten hinter diesen aufschwingenden Worten verborgen liegen. So, hat sich im letzten Jahrzehnt eine neo-marxistische Kritik der sozialen Funktion Manns Schulverbesserung entwickelt. Diese Kritik ist unvermeidlich in unserer Zeit; sie kommt natürlich, unmittelbar zu unseren analytischen Klischees. Das erste Mal, als ich mich mit Horace Mann beschäftigt habe, 1962, habe ich seine Berichte durchgelesen und war total überzeugt, dass er ein Schurke gewesen war. Es war einleuchtend: er hatte eine Sache zu den Leuten gesprochen und etwas ganz anderes zu den Reichen.
- ¶14:20 Es gibt ein Thema in den Berichten, über das ich noch nichts gesagt habe, aber es ist ein wichtiges Thema, das Thema der sozialen Kontrolle. Mann sagte mit großer Beredsamkeit, dass eine Erziehung das Recht jedes Menschen wäre und dass die

Unterstützung der Freischule die Pflicht der Regierung sei. Aber er sagt den Reichen auch mit Beredsamkeit, dass die Erziehung jedes Menschen die beste Unterstützung der sozialen Stabilität wäre und dass das Geld, das man in Freischulen anlegte, die besten Zinsen bringe, weil es einen immerfort geschickteren Arbeiter züchtete. In seinem 5. Bericht, entwickelte Mann einen vielseitigen Beweis, dass die Handelsmacht in ihrem Interesse die Freischulen ausbauen sollte. Ich habe hier leider nicht eine Kopie dieses Berichts, oder eine des 11. Berichts, der auch dieselbe These entwickelte, gefunden. Also kann ich den Beweis Manns nicht mit seinen eigenen Worten beschreiben. Aber, was Mann tat mit diesen Berichten, war nichts weniger, als die Grundlinien der gegenwärtigen ökonomischen und politischen Bildungsplanung zu äußern: geschickte Arbeiter waren notwendig in einer wachsenden Wirtschaft und die Freischulen waren das beste Mittel dafür, die produktiven Fähigkeiten der Arbeiter zu entwickeln; Ruhe in der Gesellschaft war notwendig, um den Besitz zu genießen und das Kapital zu vergrößern und die Freischulen waren das beste Mittel, solche soziale Stabilität zu erreichen. Der Kern der Erörterung wird klar in einer Frage, die aus einem Fragebogen stammt, den Horace Mann zu Geschäftsleuten schickte. "Schließlich, gemäß dem Interesse der Menschen, die den größten Teil der weltlichen Güter besitzen, könnte es, nach Ihrer Meinung, eine wachsamere und wirksamere Polizei, für den Schutz aller Rechte der Person, des Eigentums, und der Würde geben, wie die gesunde und umfassende Erziehung und Zucht, die unser System der allgemeinen Schulen geben könnte? Und sei nicht die Zahlung einer Steuer, die ausreichend wäre, um solche Erziehung und Zucht allgemein zu machen, das billigste Mittel des Selbstschutzes und der Selbstversicherung?"

- ¶15:20 Jetzt, es ist die Frage, was sollen wir von diesem Thema der Sozialen Kontrolle für unsere Kritik der sozialen Folgen des Werks Manns gebrauchen? Es ist die Empfindlichkeit heute: wenn wir eine zweiseitige Rhetorik wie die Manns hören, gebrauchen wir eine neo-marxistische Theorie des Klassenkonfliktes, um die zwei Seiten in Verbindung zu bringen. Als ich früher Mann studiert habe, habe ich automatisch und bedingungslos gedacht, dass Mann sich im Dienst der Reichen gestellt hatte, und seine allgemeinen, idealistischen Absichten unwahr wären; eine schöne Maske für seine wirkliche Absicht: ein erzieherisches Mittel zu stellen, durch das die regierenden Klassen die Leute kontrollieren könnten. Im letzten Jahrzehnt wurde solche Kritik von einer wichtigen Gruppe jungen revisionistischen Historiker weit entwickelt. Und sie liegen überall richtig, ich glaube, in ihrer Kritik der amerikanischen öffentlichen Schulen, als Instrumente, durch die die Mächtigen die Leute produktiv und kontrollierbar halten. Aber ich bin nicht mehr überzeugt, dass die Kritik im Falle Manns gültig ist.
- ¶16:20 Unsere Empfindlichkeit lässt uns heute automatisch denken, dass die Worte Manns über soziale Kontrolle seine wirkliche Absicht enthüllen müssen. Im Gegensatz zu diesen Wörtern, müssen seine allgemeine, idealistische Rhetorik nur scheinbare Absichten äußern. Aber es ist immer wichtig, zu fragen, was einleuchtend und unfragwürdig erscheint. Es gefällt unserer Empfindlichkeit nicht, aber es ist genau so möglich, dass Mann hoffte, dem Volk zu dienen und die Reichen zu kontrollieren, wie es möglich, dass er hoffte, den Reichen zu dienen und das Volk zu kontrollieren. Und es gibt ein wichtiges Problem in der Kritik der sozialen Kontrolle, ein Problem,

dass ich in meinem ersten Versuch, Mann zu interpretieren, nicht gesehen habe. Dieses Problem ist seine Pädagogik. Wenn seine wirkliche Absicht soziale Kontrolle war, hatte er eine schlechte Pädagogik, um diese Absicht zu erfüllen.

¶17:20 Die Pädagogik Manns war sehr humanistisch, sehr liberal. Sie war gegründet auf der Voraussetzung der unbedingten Freiheit des Schülers. Mann verstand, dass die Schüler unkontrollierbar waren, dass Kontrolle, Bestrebung, die Lernfähigkeit nur von innen kommt, nur vom Inneren eines jeden selbständigen Menschen kommt. In seiner Pädagogik sah Mann den Versuch den Mensch, nicht als einen passiven Restmensch, aber als einen aktiven, selbstbestimmenden unabhängigen Menschen. Seine Pädagogik gründete auf dieser Voraussetzung und beabsichtigte es, diese selbstbestimmende Qualität des Menschen zur Vollkommenheit zu bringen. Das folgende Zitat zeigt das Wesen der Pädagogik Manns – „Eine vorläufige Wahrheit muss man immer sichtbar in jedem Lehrprozess halten. . . . Obgleich andere viel zu helfen vermögen, muss doch der Lernende für sich selbst die wirksamsten Anstrengungen leisten. Wissen kann man nicht in den Verstand des Kinds gießen, wie Flüssigkeit von einem Gefäß in ein anderes. Der Schüler . . . ist nicht ein passiver Empfänger, sondern ein aktiver, freiwilliger Handelnder. Er muss mehr, wie geschehen lassen oder grüssen, tun; er muss suchen, ergreifen, und bringen (reach out, grasp, and bring home).“ Das pädagogische System Horace Manns strebte nicht nach der Verwandlung solcher selbstbestimmenden Schülers in einen abhängigen Untertan. Sie strebte nach der Vollkommenheit seiner Selbstbestimmung.

¶18:20 Wie dann können wir jetzt die zwei Seiten der Rhetorik Manns in Einklang miteinander bringen? Wir sollten zurück zu unserem Anfang gehen, zurück zu Louis Hartz und die *Liberal Tradition in America*. Es gab keinen wirklichen Widerspruch zwischen den allgemeinen Idealen Manns und seinen Erörterungen über soziale Kontrolle, weil es keinen wirklichen Klassenkampf gab, weil all dieselbe Ideologie teilte. Unsere heutige Voraussetzung ist, dass es ein gründlicher Konflikt zwischen dem Volk und dem Reichen gibt, weil sie verschiedene Interessen und Ideologien haben. Aber Mann dachte dass die Interessen die gleichen waren. Er sagte nicht zu den Reicherer, dass sie in Ihrem Kampf gegen das Volk die Schulen als gute Waffen benutzen können. Sondern er sagte, dass es das Glück unseres Landes ist, dass die Freischulen, die im Interesse des Volks sind, auch in ihrem Interesse sind. 1848, das Jahr, indem Marx *Das kommunistische Manifest* geschrieben hat, beschrieb Mann vergleichend die soziale Lage in England und in Amerika. Sein Bild von England war genau dasselbe wie das Bild von Marx. Mann sah dort, mit Hilfe des Kapitals und der Lohnarbeit, einen neuen Feudalismus, der schlechter noch wie der Mittelalterliche Feudalismus wäre (p. 85). Aber er sah etwas anderes in den Vereinigten Staaten. Da wäre die Ungleichheit des Wohlstands nicht so groß. Es sei wichtig, dass sie nicht größer würde. (p. 86) Das beste Mittel, die Ungleichheit gering zu halten, wäre die Erziehung des Volks. Solche Erziehung könnte einem Klassenkonflikt vorbeugen (pp. 86-7). Wenn das Volk seine Selbständigkeit mittels einer guten Erziehung erhalten könnte, schufen sie damit immer neue Quellen des Wohlstands und die Lage für alle -- reich und arm -- verbessere sich. (pp. 87-8, 89)

¶19:20 Also in meinen Augen gab es keinen Konflikt zwischen den zwei Seiten der Theorie Horace Manns. Beide waren Teile eines aufrichtigen Beispiels des amerikanischen

Liberalismus. Solcher Schluss lässt mir zwei Fragen offen, die ich nur erwähnen kann. Erstens, sind die amerikanischen öffentlichen Schulen dem Liberalismus Manns treu geblieben? Ganz Kurz, meine Antwort ist nein. Der Grund dessen war weder pädagogisch noch sozial. Der soziale Hintergrund ist überall klassenlos, im richtigen Sinn des Wortes, geblieben. Aber die amerikanische Schule ist nicht liberal in ihrer Pädagogik geblieben. Stattdessen hat kurz nach Mann der Lehrberuf eine paternalistische Pädagogik übernommen. Hier finde ich den Einfluss des Herbartianismus sehr unheilvoll in der amerikanischen Erziehungsgeschichte. Mit dem Herbartianismus lehnte die Lehrerschaft die Pädagogik Manns mit der Voraussetzung eines selbstbestimmenden Schülers ab, und erwählte eine paternalistische Pädagogik, mit der Voraussetzung eines plastischen Schülers, dessen selbstbestimmender Wille erst der Lehrer schaffen muss.

¶20:20 Zweitens, wievielte Sinn hat der klassenlose Liberalismus der amerikanischen Tradition als Fundament der Analyse heutiger Erziehungsfragen? Jetzt kann ich nur sagen, dass trotz aller neo-marxistischer Mentalität heute die Richtlinien Manns einen großen Sinn haben, nicht nur in den Vereinigten Staaten aber auch hier in Europa. Mein Grund ist der, dass der Entfremdungsprozess das größte Problem darstellt, wofür die Produktionsverhältnisse nicht mehr so verantwortlich sind. Jetzt sind die Konsumverhältnisse die wichtigen Ursachen der Entfremdung und sie wirken auf alle Klassen und Schichten auf die gleiche Weise. Der Mensch fühlt sich von sich selbst entfremdet, nicht primär in seiner Arbeit, aber in seinem täglichen Leben: die Möglichkeiten sind so groß, dass der Mensch sich unfähig findet, eine selbstbestimmende Wahl zu treffen und wird abhängig in seinen Entscheidungen von den unpersönlich Herrschenden, von Mode, Massenmedien und der einen oder anderen paternalistische Regierung. Und um diese Konsumverhältnisse zu ändern, haben wir nicht den Besitz des Kapitals zu ändern, sondern den Besitz des Wissens. Und so brauchen wir nicht die Revolution Marx, sondern die Pädagogik Manns.